

Erwähnung finden noch die Larven von *Bl. ephippium* Pz., als auf Erlen lebend, *ruficornis* Brull. auf Eichen, *brunniventris* Hrtg. auf Rosen, *nigrita* Fbr. auf Schlehen und *assimilis* Fall. auf Sorbus aucuparia vorkommend, jedoch liegen keine kennzeichnenden Beschreibungen und nähere Angaben vor.

#### Eriocampa.

*E. adumbrata* Klg. Die sogenannte Kirschenblattwespe ist den Obstbaumzüchtern als fliegendes Insekt weniger bekannt wie als Larve. Sie hat jung eine schneckenartige Beschaffenheit, nach der sie auch den Namen *limacina* erhalten hat. Ihre Farbe ist hellgelb, der kleine Kopf dunkelbraun, der ganze Leib ist von einer schleimigen Masse eingehüllt, durch welche er auf dem Blatte haftet. Vor der Verpuppung verwandelt sie sich in eine regelrechte Raupengestalt von hellgelber Farbe mit braunem Kopfe, braunen Brustfüßen, ebensolchen Einschnitten und wenig dunklerem Rücken. Sie sitzt mit dick zusammengezogenem Vorderkörper am Blattrande und nagt die grüne Masse ab oder frißt kleine Stücke aus. Als erste Form skelettiert sie die Blätter oft vollständig bis auf das Adergewebe, so daß sie verdorrt abfallen. Sie hat 22 Füße. Ihr sehr ähnlich ist die Raupe von *E. umbratica* Klg., die ihr im Jugendzustande völlig gleicht, im erwachsenen, raupenähnlichen aber durch grüne, eintönige Färbung von ihr abweicht, bei welcher nur der Kopf braun erscheint.

Beide Arten treten oft stark schädigend an Kirschen, Pflaumen, Birnen und Apfelbäumen auf, kommen auch an *Prunus padus*, Sorbus, *Crataegus* und Schlehen vor, deren Blätter sie skelettierend zerstören. In der Mark Brandenburg und Thüringen waren, während mehrerer Sommer, die Larven sehr lästig, so daß an manchen Stellen die Bäume entblättert wurden und die Früchte nicht zur Entwicklung kamen. Umackern und graben des Bodens, Verbrennen alles abgefallenen Laubes vernichteten schließlich die Puppen und taten der Weiterentwicklung und -verbreitung Einhalt. Auch rechtzeitiges Bespritzen der Blätter mit einer Lösung von Kupfervitriol und Kalk vernichtete anderwärts die Raupen, die zum Vertrocknen gebracht wurden.

*E. varipes* Klg. Die 22füßige Raupe lebt auf Eichen unter denselben Verhältnissen. Die Schneckenform hat eine grünliche Farbe, die echte Raupenform eine gleichmäßig lebhaft grüne mit nur abstechend schwarzem Kopfe. Auch sie kommt manchmal in Menge vor und bringt die Blätter kräftiger Sträucher zum Verdorren, gewöhnlich aber ist ihr Auftreten nur vereinzelt. Die Verpuppung geschieht in der Erde.

*E. ovata* Klg. Die 22füßige Larve hat in den ersten Entwicklungszuständen zwar nicht die erwähnte Kaulquappengestalt, aber ihr weicher, durchscheinender Körper ist von einer schleimigen Masse umhüllt, unter der man die wahre Körpergestalt erst durch Abwischen erkennt. Sie ist hellgelb mit nur wenig dunklerem Rücken und ebenso gefärbten Einschnitten, der hellbraune Kopf hat ein hellgelbes Gesicht. Bei der letzten Häutung verliert sich die Schleimabsonderung, die Haut bleibt aber immer zart und durchscheinend. Die Raupe ist träge, sie liegt fast immer zusammengerollt auf dem Blatte, dessen Ober-

haut sie, besonders an den Spitzen abnagt. Aufenthalt auf Birken und Erlen.

*E. ephippium* Pz. Die Raupe hat große Uebereinstimmung mit jenen, deren Nahrungspflanzen sie teilt. Sie ist hellockergelb gefärbt mit dunkleren Einschnitten, braunem Kopfe und ebensolchen Füßen. Da aber die Farbe Schwankungen unterworfen ist, so sind Verwechslungen möglich, und es kann deshalb nur das Zuchtergebnis Aufschluß geben, welcher Art die Larven angehören. Die Puppen beider finden sich in der Erde, sie sind eiförmig und mit rauher Oberhaut versehen.

*E. annulipes* Klg. Die anfangs schneckenförmige Larve hat eine fast weiße Farbe, sie ist sehr zarthäutig, so daß der Darmkanal in grünlicher Farbe durchscheint. Die Schleimabsonderung ist nicht sehr stark und hört nach den ersten Häutungen auf, worauf die Raupe eine gestrecktere Gestalt annimmt, mit vielen kurzen, braunen Haaren überall besetzt. Später verlieren sich diese und die Haut wird glatt, die echte Raupengestalt erscheint mit hellgrüner Farbe, braunem Kopfe und schwarzen Afterdecke, der Bauch ist fast weiß. Jung ist die Larve träge und skelettiert das Blatt, oft zu mehreren auf dem einen sitzend. Später frißt sie kleine Löcher oder Stückchen vom Rande her ab. Die Wespe ist meist nicht selten.

*E. varipes* Klg. Die breite Raupe macht wahrscheinlich dieselbe Verwandlung durch. Kurz vor der Verpuppung angetroffen, hat sie eine blattgrüne Farbe, mit vorn breiterem, nach hinten allmählich verschmälertem, dunklerem Rückenstreifen, dunkelgrünen Füßen und schwarzem Kopfe. Am Rande, über den Bauchfüßen befinden sich kurze, abstehende, grüne Haare, welche diese verdecken. Sie liegt gewöhnlich ruhig auf dem Blatte, nagt die Oberhaut ab und bewegt sich nur langsam zu neuem Fraße vorwärts. Sie hat 22 Füße und lebt auf Eichen.

(Fortsetzung folgt.)

## Neue Literatur.

Werner, Eugen, Kaiser-Wilhelmsland, Beobachtungen und Erlebnisse in den Urwäldern Neu-Guinea's. (Illustr. Biblioth. d. Länder u. Völkerkunde). Herder, Freiburg/Brsg. 1911. 314 S., 120 Abbildungen, 1 Karte.

Seit Courtellemont's Voyage au Yunnan et Waddells, Among the Himalaya's habe ich kein Reisewerk mit größerer Befriedigung aus der Hand gelegt als das des Verfassers. Wenn es Dr. Eugen Werner auch nicht vergörnt war, räumlich ausgedehnte unerforschte Gebiete zu erschließen, so ersetzt diesen Ausfall ein besonderes Talent der Detailbeobachtung. Auch den Insekten und besonders den Schmetterlingen hat der Autor seine Aufmerksamkeit gewidmet, und mit einem bunten Titelblatt, *Ornithoptera paradisea* auf *Mussaenda frondosa*, sein Werk geschmückt.

Diese *Mussaenda* ist nächst einer *Oycas* eine Charakterpflanze der Grasfluren Neu-Guineas, die auf Höhen von 100—500 m beobachtet wird. Die Blüten des *Mussaendastraches* sind gleich jener der berühmten *Lantana* orangefarbig mit längerer (22—25 mm) Kronenröhre. Die Laubblätter sind herzeiförmig, spitz, dunkelfirnigglänzend. Die Blüte trägt ein metamorphosiertes chlorophylloses Kelchblatt, das erhebliche Dimensionen angenommen hat. Während den normalen Kelchblättern nur eine Länge von 2—5 mm zukommt, erreicht das umgewandelte Organ 50—60 mm. Dieses weiße Blatt dient dazu die Aufmerksamkeit der *Orni-*

thoptera auf den Strauch zu lenken, denn die orangefarbenen kleinen Blütchen können von den Schmetterlingen wegen ihrer geringen Größe nicht wahrgenommen werden. Das Lockblatt verschafft der Pflanze durch die *Ornithoptera* Gelegenheit zur Blütenstaubübertragung, während sie ihnen zur Belohnung Nektar spendet. Die große Bevorzugung der *Mussaenda* (auf papuanisch kaninchachu) ist auch der Grund, warum die *O. paradisea* auf grasigen Hügeln in größter Menge auftreten, denn hier hat der Strauch, der das Licht liebt und das Urwalddüster flieht, seinen Favoritstandort. An andern Stellen auf etwa 500 m Höhe traf Werner *O. paradisea* auf „prächtig blauvioletten Winden“.

Im April wurde auch *O. goliath* gefangen, der in Höhen von 4—800 m sein Hauptverbreitungsgebiet zu besitzen scheint. *Ogoliath*, besser *goliath. supremus* Röber wurde auf einem vermutlich zu den Moraceen gehörigen Baum entdeckt, dessen Blüten eine 4 cm lange Kronenröhre besitzen, welche einen feinen, Lonicera-ähnlichen Duft ausströmen. In sonnigen Stunden waren seine Blüten auch von andern auserlesenen Faltern umschwebt *O. priamus pegasus*, *P. aulolyceus* und *P. ormenus*. Auch über die Taenariden äußert sich der Verfasser.

Sind die Ornithopteren wahre Sonnenwesen, die, selbst wie Edelsteine schimmernd, dem blendenden Mittagslichte zujauchzen, so gleichen die Taenariden zarten, stillen, Waldgeistern im moderduftigen Urdunkel. Selten begegnet man ihnen in offener Landschaft, sie scheuen die Glut, aber in friedlicher Geselligkeit erscheinen sie, wo rieselnde Bächlein sich im Zwielflicht unter gigantischen Farnwedeln durch den kiesigen Grund schlängeln, wo schüchtern nur die Strahlen des hellen Tages auf den tausend Blättern zitternd spielen. An brauner Stämme Rinde, auf faulendem Holz, auf überreifen Palmenfrüchten, die ungenutzt vermodern, da sammeln sich ihre Scharen, sie nippen Speise am Wege und trinken Tautropfen auf blätterreichem Gezweige.

Ihre große Variabilität betrachtet Werner als Kennzeichen des geringen Alters einer Art, indem bei weiter fortschreitender Entwicklung das Artbild allmählich diejenige Gestalt annimmt, welche seinen Lebensbedingungen am besten entspricht, durch sukzessive Ausmerzung der von diesem Idealtypus abweichenden Form erreicht es dann im Laufe der Zeit diejenige Konstanz, d. h. jenes Mindestmaß von Veränderlichkeit, welches eben für alte Formen charakteristisch ist.

In ähnlicher Weise werden auch die Euploen, Nymphaliden, Papilioniden etc. behandelt. Wenn ich nun hervorhebe, daß das Spezialgebiet des Verfassers keineswegs die Zoologie oder Entomologie, sondern die Botanik bildet, so ist es ohne weiteres verständlich, daß die Fülle der Anregungen, namentlich was Epiphyten, und Cryptogamen angeht, sich noch vermehrt. Ist es doch die Gabe des Autors, aus dem Kleinen heraus das Große zu erklären und zu konstruieren und gleichwie uns seine Reflektionen von der Species zur Oekologie und Phylogenie führen, so ergibt sich an andern Orten aus der Beobachtung der Wolken und Nebelschichten eine Klimatologie des Gebietes, aus der Vorführung eines Bergrückens der tatsächliche und hypothetische Aufbau der Gebirgsfalten. In Summa haben wir ein Werk vor uns, das dem Ethnographen, Geographen, Naturforschern aller Disziplinen eine Fundgrube interessanter Details darbietet.

H. Fruhstorfer.

**Entomologisches Jahrbuch 1912.** Herausgegeben von Dr. Oskar Krancher, Leipzig. Preis Mk. 1.60 (in Partien billiger). — Das neue Jahrbuch ist soeben erschienen und präsentiert sich wie immer als stattliches Bändchen mit reichem vielseitigen Inhalt. Die monatlichen Sammelanweisungen sind wieder von Dr. Adolf Meixner, Graz, bearbeitet und behandeln die beiden ersten Familien der mitteleuropäischen Tineomorphen die Plutelliden und Gelechiiden. In der dem eigentlichen Sammelkalender vorausgeschickten Einleitung werden Systematik und Morphologie besprochen, in dem Nach-

wort gibt der Verf. verschiedene Anleitungen zum Einrichten der Mikrolepidopteren-Sammlung. Der übrige Inhalt bringt in buntem Wechsel zahlreiche größere und kleinere Artikel allgemein oder speziell entomologischen Inhalts, von denen nur einige herausgegriffen seien: Max Rothke, Schmetterlinge und andere Insekten an elektrischen Licht, V. Wüst, Praeparation von Pflanzenteilen, K. Mitterberger, Verhalten der Schmetterlinge bei starkem Wind im Hochgebirge, M. Gillmer, Ueber Anfang und Ende der Flugzeit von *Gonepteryx rhamni* L., Albert Kunze, Die Tagfalter Anhalts, K. W. von Dalla Torre, Bibliographie von Edmund Reitter's Bestimmungs-Tabellen der europäischen Coleopteren, Alex Reichert, Die Varietäten der bei Leipzig vorkommenden Phytodecta-Arten (mit Farbentafel). Auch die Literatur-Besprechungen sind sehr reichhaltig. Ein humoristischer Beitrag in oberschlesischer Mundart aus der Feder H. Grütznerns wird den Lesern ebenfalls viel Freude machen. Möge das Jahrbuch seinen Weg zu jedem Sammler finden.

G—g.

## II. Internationaler Entomologen-Kongress.

Der zweite Internationale Entomologen-Kongress findet anfangs August, 5.—10. VIII. 1912 in Oxford statt. Näheres wird demnächst bekannt gegeben werden.

Das Komitee wird für Unterkunft zu mässigen Preisen in der Stadt oder (nur für männliche Mitglieder des Kongresses) in einem oder mehreren „Colleges“ der Universität sorgen und bittet um recht baldige (definitive oder provisorische) Anmeldung, damit die nötigen Anordnungen getroffen werden können.

Der Bericht (ein stattlicher Band) über den I. Internationalen Entomologen-Kongress (Brüssel) wird in Kürze herausgegeben werden.

Alle Anfragen und Mitteilungen sind zu richten an

**Dr. Malcolm Burr**, General-Sekretär des Komitees,  
pr. Adr. Entomological Society of London,  
11, Chandos Street, Cavendish Square, London W.

## Entomologischer Verein „Lepidoptera“ Gera (Reuß).

Am Sonntag, Montag und Dienstag (den 21.—23. Januar 1912) findet in Gera (Reuß) im Gewerbehaus (5 Minuten vom preußischen Bahnhofe entfernt) die Feier des 30jährigen Stiftungsfestes des Vereins „Lepidoptera“ zu Gera (Reuß) statt, verbunden mit einer Ausstellung von entomologischen Sammlungen. Unter diesen wird eine lokale Lepidopterensammlung berechtigtes Interesse beanspruchen dürfen. Alle Falter dieser Sammlung sind im Sammelgebiete des Vereins von den Mitgliedern erbeutet worden. Es ist ganz besonderer Wert darauf gelegt worden, nur von hier stammendes Faltermaterial in dieser Sammlung zur Ausstellung zu bringen, sodaß man sich ein ziemlich klares Bild über die hiesige Falterfauna bilden kann. Sonntag den 21. findet dortselbst 11 Uhr früh die Festsitzung statt. Entomologen, die nach Gera kommen wollen, können sich auch an der gleichzeitig stattfindenden Tausch- und Kaufbörse beteiligen. Für Unterkunft wird gesorgt. Abends 8 Uhr findet ein Festessen statt, trockenes Gedek 2.50 Mk., Anmeldungen werden bis zum 15. Januar an Herrn Kaufmann Richard Dieroff, Gera, Reichstr. 46 erbeten. Alle Entomologen von nah und fern sind herzlich eingeladen. Händler, welche Utensilien etc. oder Literatur auszustellen gedenken, wollen sich ebenfalls an Herrn Dieroff wenden. Platzgebühren werden nicht erhoben. Der Verein Lepidoptera rechnet mit einem starken Besuche.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Neue Literatur, 191-192](#)